



This project has received  
European Regional  
Development Funding  
through the INTERREG III B  
Community Initiative



Interreg III B



## INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

**Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer**

**Erste Präsidentin des Oö. Landtages Angela Orthner**

**Dritte Präsidentin des Oö. Landtages Doris Eisenriegler**

**Bundesrätin Dr.<sup>in</sup> Ruperta Lichtenecker**

am 1. Juni 2006

zum Thema

**„Ergebnisse der Gender Budget Analyse  
in Oberösterreich“**

Weitere Gesprächsteilnehmer:

- Dr.<sup>in</sup> Margit Schratzenstaller, WIFO
- Mag.<sup>a</sup> Ulrike Gschwandtner, Solution Sozialforschung & Entwicklung
- RD Peter Rieder, Finanzabteilung

Impressum:

M!  
Land Oberösterreich  
HSt., Red.  
Amt der Oö. Landesregierung  
Presseabteilung  
4021 Linz  
Klosterstraße 7  
Tel.  
(+43 732) 77 20-114 12  
Fax  
(+43 732) 77 20-115 86  
Web  
[www.land-oberoesterreich.gv.at](http://www.land-oberoesterreich.gv.at)  
E-Mail  
[landeskorrespondenz@ooe.gv.at](mailto:landeskorrespondenz@ooe.gv.at)  
DVR  
0069264

**Rückfragen-Kontakt:**

**Elke Leitgeb (+43 732) 77 20-11744**

## **Was ist Gender Budgeting?**

**Gender Budgeting ist ein finanzpolitisches Verfahren zur Steigerung der ökonomischen Effizienz eines Haushaltes.**

Die Gender Budget-Analyse ist ein wesentlicher Teil der – vom oberösterreichischen Landtag 2001 beschlossenen – Strategie des Gender Mainstreaming. Die Umsetzung von GB bedeutet letztendlich die Umsetzung des Gender Mainstreaming auf finanzpolitischer Ebene.

Gender Budgeting bedeutet, dass die Ausgaben- und Einnahmenstrukturen der öffentlichen Haushalte daraufhin überprüft und modifiziert werden, dass sie sich auf Frauen und Männer gleichermaßen auswirken.

Ausgangspunkt ist die Tatsache, dass Budgets in der Regel unterschiedliche Auswirkungen auf die Lebenssituation von Frauen und Männern, jungen und alten Menschen haben.

### **Das Ziel von Gender Budgeting**

... ist die Verankerung von Geschlechtergerechtigkeit in der Finanzpolitik. Es stellt die Frage, wofür und für wen öffentliches Geld ausgegeben wird. Dazu werden alle Budgetausgaben schrittweise hinterfragt und durchleuchtet.

Ausgangspunkt der Überlegungen ist die Tatsache, dass Budgets in der Regel unterschiedliche Auswirkungen auf die Lebenssituationen von Frauen und Männern, jungen und alten Menschen haben. Die Beseitigung der unterschiedlichen Betroffenheiten von Männern und Frauen durch bestimmte Budgetzuteilungen ist sowohl eine Frage der Gerechtigkeit, als auch eine Frage der ökonomischen Effizienz.

## **Zentraler Aspekt: Ausgabenanalyse**

Zentraler Aspekt ist die Analyse, wem die Ausgaben zugute kommen: mehr Männern oder mehr Frauen? Es geht also nicht um die Erhöhung des Gesamtbudgets, sondern darum, vorhandene Mittel gezielt einzusetzen.

## **Gender Budgeting – Pilotprojekt Oberösterreich**

### **Vorreiter Oberösterreich**

Oberösterreich hat sich im Regierungsübereinkommen VP/Grüne dazu bekannt, dass im Zuge der Gender Mainstreaming-Aktivitäten des Landes die Gender-Gerechtigkeit des Landesbudgets in ausgewählten Bereichen durch eine Studie überprüft wird. Die Erstellung dieser Studie wurde öffentlich ausgeschrieben.

### **Konkrete Schritte zur Umsetzung**

Die Entscheidung fiel auf das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO), das zusammen mit "Solution", einer Firma für Sozialforschung und Organisationsentwicklung, den Zuschlag zur Erstellung der Studie erhielt. In einer Kick-Off-Veranstaltung am 28. Februar 2005 wurden zusammen mit den zuständigen Ressorts klare Zielvorgaben dieser Studie definiert. Im Mittelpunkt stand die Frage "Wem kommt eine Ausgabe schwerpunktmäßig zu Gute, den Frauen oder den Männern?"

## **Die Oö. Gender Budget-Analyse**

Diese Gender Budget-Analyse umfasste die Bereiche Bildung, Gesundheit und Sport des Landesbudgets.

### **Zeitraumen**

Start: September 2004 mit der Installierung einer Expert/inn/en-Gruppe. In dieser Expert/inn/en-Gruppe waren Vertreter/innen aus der Finanzabteilung, der Fachabteilungen, deren Budgets analysiert wurden, des Büros für Frauenfragen und der Arbeitsgruppe Gender Mainstreaming des Amtes der Landesregierung vertreten.

Das WIFO bekommt den Zuschlag im Dezember 2004;

2005:

Kick-off-Meeting am 28.2. 2005;

Workshops

Zwischenbericht

Einrichtung von Fokusgruppen zu Erfahrungen, Wünschen und Anliegen

2006: Endbericht Mai 2006

2007: Erweiterung des Budgets um Gender-Aspekte

2008: Evaluierung der Gender Perspektive des Budgets

### **Finanzierung**

Die EU fördert die oö. Gender Budget-Analyse im Rahmen des Projektes „Gender Alp!“ Raumentwicklung für Frauen und Männer mit 50.000 € aus Mitteln des Interreg-Programmes. Im Rahmen des EU-Projektes "Gender Alp!" arbeitet Oberösterreich gemeinsam mit 7 europäischen Partnern an neuen Strategien zur Umsetzung von Gender Mainstreaming.

## **Was wurde analysiert?**

Im Zentrum der Analyse standen ausgewählte Teile der Ausgaben der Bereiche Bildung, Gesundheit und Sport des Landesbudgets im Rechnungsabschluss 2003 und im Voranschlag 2004.

## **Zentrale Ergebnisse**

Das Schwergewicht der Studie liegt auf der Ist-Analyse, das heißt auf der Untersuchung der Gender-Effekte, die mit den Ausgaben in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Sport im öö. Landeshaushalt verbunden sind.

Aufgrund der bestehenden Restriktionen (Datenlücken, unterschiedliche Finanzierungsträger und Kompetenzen etc.) konnte nicht für jeden Ausgabenbereich eine gleiche Analysetiefe erreicht werden. Es ist als Vorzug dieser Pilotstudie zu sehen, dass erstmals für Österreich komplexe Ausgabenbereiche einer umfassenden Analyse unterzogen wurden, selbst wenn gelegentlich auf eine gewisse Tiefe bei der Analyse verzichtet werden muss.

## **Überblick über die Bereiche Bildung, Gesundheit und Sport im oberösterreichischen Landesbudget**

Die untersuchten Ausgabenpositionen in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Sport machen gemäß Rechnungsabschluss 2003 29,4%, gemäß Voranschlag 2004 35,9% der Gesamtausgaben des Landes Oberösterreich aus.

## **Stilisierte Fakten Bildung**

Die untersuchten Bildungsausgaben belaufen sich auf knapp 895 Mio. € 2003 (knapp 20% der Gesamtausgaben) und knapp 934 Mio. € 2004 (gut 24% der Gesamtausgaben). Im Bereich Bildung wurden 20 Ansätze einer Detailanalyse unterzogen.

### **Bereichsspezifische Ausgangssituation**

- Eine deutliche geschlechtsspezifische Trennung zeigt sich in der höchsten abgeschlossenen Ausbildung: Absolventinnen "männertypischer Studienrichtungen" sind relativ gering vertreten; dagegen stellen Frauen den überwiegenden Anteil der Absolvent/inn/en von Akademien und Kollegs. Männer sind in den berufsbildenden höheren Schulen sowie den Lehrberufen eher in den technischen Berufszweigen, Frauen eher in den Büro- u. kaufmännischen Berufen vertreten.
- Männer-Erwerbsquoten auf allen Bildungsebenen höher als Frauenerwerbsquoten
- Dieser Unterschied in den Erwerbsquoten sinkt jedoch mit zunehmendem Bildungsstand
- Teilzeitquote ist bei Frauen deutlich höher als bei Männern.

### **Beschäftigung und Erwerbseinkommen im Bildungsbereich**

- Der Frauenanteil der im Bildungssektor Beschäftigten sinkt mit zunehmendem Alter der betreuten bzw. unterrichteten Zielgruppe
- Frauen sind in beinahe allen Bereichen in Leitungspositionen unterrepräsentiert
- Männerverdienste sind in allen Schultypen höher als Frauenverdienste

### **Angebotene Leistungen und Nutzung: Kinderbetreuung**

- 2/3 der oberösterreichischen Gemeinden bieten durchgehende (ganztägige) Betreuung für Kinder von 3-5 Jahren an

- Ca. 60% aller 3-Jährigen, 90% aller 4-Jährigen und 98% aller 5-Jährigen besuchen einen Kindergarten (Betreuungsquote insgesamt 84,1%)
- 30% aller Kindergartenkinder werden ganztags betreut
- Versorgungsquote mit Horten für Kinder von 6-13 Jahren 6,6%
- 60% der Kindergartenkinder haben berufstätige Mütter (davon 2/3 in Teilzeit)
- 9,1% der Kindergartenkinder haben alleinerziehende Mütter (davon 80% berufstätig); 84,5% der Hortkinder haben berufstätige Mütter (davon 1/3 in Teilzeit)
- Kindergärten: Versorgungsquote = 94,4%; Auslastungsquote = 88% (=> quantitativ insgesamt "Vollversorgung" gegeben)

### **Angeborene Leistungen und Nutzung: Schulen**

- Buben überdurchschnittlich vertreten in
  - Hauptschulen
  - Polytechnischer Lehrgang
  - Berufsschulen
  - Sonderschulen
- Mädchen überdurchschnittlich vertreten in
  - Gymnasien
  - Allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen
- Insgesamt nutzen Mädchen die Angebote des Allgemeinen Pflichtschulwesens etwas weniger als Buben, dafür intensiver Gymnasien sowie mittlere und höhere Schulen.

### **Stilisierte Fakten Gesundheit**

Die untersuchten Gesundheitsausgaben erreichen knapp 399 Mio. € 2003 (ca. 9% der Gesamtausgaben) und knapp 421 Mio. € 2004 (11% der Gesamtausgaben). Die Detailanalyse im Bereich Gesundheit umfasst 12 Ansätze.

### **Bereichsspezifische Ausgangssituation**

Starke geschlechtsspezifische Verschiedenheiten bezüglich Risikofaktoren

- Frauen sind eher untergewichtig, Männer eher übergewichtig
- Männer fühlen sich eher erwerbsarbeitsbezogenen Belastungen ausgesetzt; Frauen eher Belastungen durch Beruf und Pflegefälle sowie Haushalt, Kinder und Beruf
- Die Teilnahme von Männern an Vorsorgeuntersuchungen nähert sich jener von Frauen an
- Männer haben mehr Erfahrungen mit illegalen Drogen und sind häufiger drogenabhängig
- Männer sind häufiger alkoholabhängig; Betroffenheit der Frauen nimmt langfristig zu
- Frauen sind häufiger medikamentenabhängig
- Männer rauchen mehr; Frauen schließen langfristig auf

### **Angebotene Leistungen und Nutzung**

- Fondskrankenanstalten: leicht überdurchschnittliche Nutzung durch Frauen
- Krankentransporte: leicht überdurchschnittliche Inanspruchnahme durch Frauen
- Netzwerk Gesunde Gemeinde, Stammtische für Pflegende Angehörige: weit überdurchschnittliche Inanspruchnahme durch Frauen
- Mutter-Kind-Zuschuss: 95% an Frauen ausgezahlt
- Mütterberatungsstellen: fast ausschließlich Mütter
- Alkohol- und Drogenberatungsstellen: weitaus häufigere Inanspruchnahme durch Männer; Unterrepräsentanz von Frauen bei Alkoholberatung; Überrepräsentanz von Frauen bei Drogen-Substitutionsbehandlung

## **Stilisierte Fakten Sport**

Die untersuchten Sportausgaben betragen knapp 26 Mio. € 2003 und gut 17 Mio. € 2004 (unter 1% der Gesamtausgaben). Es wurden 6 Ansätze in die Detailanalyse einbezogen.

### **Bereichsspezifische Ausgangssituation**

- Frauen haben geringeres Freizeitbudget; verwenden weniger Zeit für Sport
- Männer betreiben mehr Sport; unterschiedliche Sportbeteiligung bereits in der Jugend
- Ungleich mehr Männer spielen Fußball; überdurchschnittlicher Frauenanteil bei Gymnastik, Fitness, Aerobic
- Weniger Frauen als Männer sind in Sportvereinen aktiv

### **Angebotene Leistungen und Nutzung**

- BORG: überdurchschnittliche Nutzung durch Schüler; überwiegende Inanspruchnahme durch männliche Trainierende des Heeressportzentrums
- Sportanlagen der Landessportschule: höhere Inanspruchnahme durch Sportler
- Frauen sind in Sportvereinen als Mitglieder unterrepräsentiert.

## **Das langfristige Ziel**

Das langfristige Ziel des Pilotprojektes ist die Implementierung eines finanzpolitischen Verfahrens unter geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten in die Budgetpolitik des Landes. Das bedeutet konkret, dass die Ergebnisse dieser ersten, konkreten Analysen das notwendige Know-how für generelle Gender Budgeting-Verfahren liefern, die auch auf andere Budgetbereiche angewendet werden können.

### **Rahmenbedingungen für erfolgreiches Gender Budgeting**

- Eine klare politische Zielsetzung
- Es muss Bewusstsein in den verschiedenen Abteilungen der Verwaltung geschaffen werden, dass Ausgaben unterschiedliche Wirkungen auf Frauen und Männer haben.
- Transparente Budgets
- Der Wille zur Umsetzung muss auf jeder Ebene vorhanden sein
- Eine Vergleichsmöglichkeit im Zeitablauf ist notwendig

### **Weitere Schritte zur Institutionalisierung von Gender Budgeting in der Oö. Landesverwaltung**

Die Ist-Analyse ist eine gute Grundlage für die Weiterarbeit. Es ist klar geworden, dass Gender Budget-Analysen längere, wohl überlegte und langfristige Prozesse darstellen. Als Basis müssen Datengrundlagen geschaffen werden, darauf aufbauend sind Informationen ebenso wesentlich wie Schulungen. Ein weiteres Ergebnis ist, dass in den meisten Bereichen keine oder zu wenig Daten zur Verfügung stehen.

### **Maßnahmen zur Umsetzung in der Landesverwaltung**

- Schulungen der Fachabteilungen und Erstellen von Handbüchern
- Einzelne Budgetbereiche werden nun detailliert analysiert; es sollen genau definierte Indikatoren zur konkreten Umsetzung von GB im öffentlichen Haushalt entwickelt werden
- Die Kurzfassung des Endberichts wird auf die interne Homepage von „Gender Alp“ gestellt und leistet somit einen wesentlichen Beitrag zu den Ergebnissen des EU-Projektes
- Publikation der Studie im Internet (Kurz- und Langfassung)
- Definition und Beschreibung der geschlechtsspezifischen Disparitäten

- Festlegung von konkreten Zielkriterien
- Entwicklung von Indikatoren anhand derer die Zielerreichung gemessen werden kann
- Ausarbeitung von möglichen Maßnahmen zur Überwindung der Geschlechterdisparitäten.

### **Neue EU-Behörde für Gleichstellung**

Die EU-Staaten haben sich auf die Schaffung eines neuen europäischen Instituts für Gleichbehandlung geeinigt. Das Institut wird europaweite Analysen über die Gleichstellung von Frauen und Männern durchführen – etwa was die nach wie vor bestehenden signifikanten Einkommensunterschiede, die Karriere-Chancen für Frauen, die Erleichterung der Rückkehr in den Job nach der Karenz und die generelle Vereinbarkeit von Beruf und Familie betrifft.